KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS (KED)

Rückblick auf den Bundeskongress 2017 in Mainz: „Schulischer Bildungsauftrag – ein Hürdenlauf?! Wie Schule und Elternhaus den ‚Parcours' abstecken können"

ELTERN forum

1-2017

Inhalt elternforum 1-2017

KED aktuell

Eltern fordern: Schulnoten müssen bleiben 4
Pressemitteilung KED Bundesverband

Katholische Elternschaft Deutschlands zu PISA-Studie: „Lob für Mittelfeldplatz ist unangebracht“ 4
Pressemitteilung KED Bundesverband

Katholische Elternschaft: Förderung begabter und leistungsstarker Schüler war überfällig 4
Pressemitteilung KED Bundesverband

An Förderschulen sollen Jahrgangsstufen geschlossen werden – Eltern befürchten Nachteile für Ihre Kinder 5
Pressemitteilung der KED in NRW

Wie Kinder zu starken Menschen werden 6
Pressemitteilung der KED in NRW

Die KED kommentiert die geplante Rückkehr zum G9: Schluss mit der Schnellschussschulpolitik! 6
Pressemitteilung der KED in Bayern

Elternseminar „Zauberwort Resilienz“ der KED in Bamberg 7

Mit Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein gegen Mobbing 7
Pressemitteilung der KED in Münster

Schwerpunktthema

Rückblick auf den Bundeskongress 2017 in Mainz 10
Monika Korthaus-Lindner

„Ohne Eltern geht die Schule nicht!“ 13
Forderungskatalog des KED-Bundeskongresses für gelingendes Schulleben

Pressemitteilung der KED 13
KED-Bundeskongress verabschiedet Forderungskatalog, Religionsunterricht verhindert religiösen Fanatismus, Preis „Pro Cura Parentum 2017“ verliehen

Bildung heute

„Werden Jungen benachteiligt? – Geschlechterrollen in der Schule" 8

Familienmitglied Smartphone? 8

Vom G9 zum G8 und zurück 9

Pinnwand 14

Glauben leben 18
P. Klaus Mertes SJ

Buchbesprechumgen

Bücherecke für Kinder und Eltern 16

Die Homepage der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) erreichen Sie unter:
www.katholische-elternschaft.de

Auf ein Wort…

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieses Heft nimmt Sie mit auf unseren Bundeskongress Ende März bis Anfang April in Mainz. „Schulischer Bildungsauftrag – ein Hürdenlauf?! Wie Schule und Elternhaus den ‚Parcours' abstecken können" lautete das Thema der Tage. Es ging um das Uranliegen unserer Verbandsarbeit: die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zum Wohle unserer Kinder. Wir hatten mit unseren Referenten eine gute Mischung getroffen. Sie konnten uns motivieren, uns praktische Anregungen für den Alltag mit unseren Kindern und in unseren Schulen geben. Ich denke, wenn Sie unser Heft lesen, ist es fast so, als wären Sie dabei gewesen.

Die Tage in Mainz waren gute Tage. Der Himmel lachte, die Sonne tat ihr Bestes, um Ende März schon fast sommerliche Temperaturen zu erzeugen. Das Bistum Mainz zeigte eine mehr als beachtenswerte Unterstützung unserer Vorbereitungen. Nachdem die Kongressteilnehmer sich trotz aller Verlockungen durch das Wetter und eine sehenswerte Umgebung interessiert den Vorträgen und Workshops gewidmet hatten, blieb am späten Nachmittag dann doch noch Zeit, in einem kleinen Kulturprogramm die berühmten Chagallfenster der Stephanskirche anzuschauen. Auch konnten wir dort ein kleines Orgelkonzert –gestaltet durch Herrn Ottersbach– an der neuen Orgel genießen.

Von vielen Seiten wurde hier wie auch bei früheren Kongressen immer wieder betont, wie wichtig die Arbeit und der Einsatz der Eltern für die Schulen und auch für die Entwicklung der Kinder sind. All die Eltern, die dort in Mainz waren, die in unseren Schulbeiräten an der Gestaltung des Schullebens arbeiten, tun dies ehrenamtlich mit großem Engagement. Dafür verdienen sie Dank und vor allem eine Unterstützung der Arbeit. Eine der vielen Möglichkeiten, Elternarbeit zu unterstützen, sind unsere Kongresse oder auch ganz allgemein die Arbeit der KED. Als Bundesvorstand hören wir immer wieder, wie wichtig den Eltern diese Unterstützung ist.

„Ohne Eltern geht die Schule nicht". Die Referenten betonten es. In den römischen Verlautbarungen wie z.B. „gravissimum educationis" ist von der großen Bedeutung der Elternarbeit die Rede. Unsere Bischöfe bringen genau das auch immer wieder in ihren Verlautbarungen zum Ausdruck. Sowohl in den ‚Qualitätskriterien für Katholische Schulen' aus dem Jahr 2009 als auch in der Verlautbarung ‚Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft – sieben Thesen zum Selbstverständnis und Auftrag Katholischer Schulen' (2016) ist von der Wichtigkeit der Elternarbeit die Rede. In allen Schulgesetzen der Länder ist verankert, dass Elternmitwirkung unumgänglich ist. Auch die Landesregierung Rheinland Pfalz war durch ihren Staatssekretär im Bildungswesen, Herrn Hans Beckmann, sowie Abteilungsleiterin Frau Barbara Mathea vertreten. Staatssekretär Beckmann erläuterte die Bildungsarbeit seines Landes auf schulischer Ebene und hob auch die Bedeutung des Elternengagements hervor. Abteilungsleiterin Mathea zeigte Rahmenbedingungen für einen effizienten Unterricht sowie eine gute Lernatmosphäre auf.

Tageseinrichtungen für Kinder sind heute – vor allem gilt das natürlich für Kindergärten und Schulen in katholischer Trägerschaft – pastorale Orte. Hier ist der Raum für Kinder, die Frage nach Gott zu stellen, hier erleben sie in vielen Fällen mehr Glaubensgemeinschaft als in der Kirchengemeinde vor Ort. Schon aus diesem Grund verdient die KED als Lobby der Eltern Aufmerksamkeit und Unterstützung.

So wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre

Ihre

Marie-Theres Kastner

Marie-Theres Kastner, MdL a.D.

Pressemitteilung KED Bundesverband

Eltern fordern: Schulnoten müssen bleiben

„Wir wollen keine Nachschlagewerke brauchen, um die Zeugnisse unserer Kinder zu verstehen"

Bonn/Warendorf (22.2.2017) ked. Die Katholische Elternschaft Deutschlands lehnt die Forderung der Präsidentin des Bayerischen Lehrerverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, Schulnoten zugunsten von Bewertungen und sogenannten „Lernentwicklungsgesprächen" zu streichen ab.

„Sogenannte ‚individuelle Berichte' helfen den Schülern möglicherweise, Schwächen zu erkennen. Aber Noten helfen manchmal auf sehr schlichte Weise die eigenen Leistungen im Vergleich besser einzustufen" sagt die Vorsitzende des Bundesverbandes Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED), Marie-Theres Kastner. „Die im Pädagogendeutsch verfassten Leistungsbeschreibungen verlangen nicht selten nach einem Nachschlagewerk, um herauszufinden, was wirklich gemeint ist. Solche Werke erinnern oft an die Formulierungen und Versatzstücke, die wir doch schon von Arbeitszeugnissen kennen. Das führt häufig genug dazu, dass Eltern und Kindern aus den Zeugnissen anderes herauslesen als in Wahrheit gemeint ist. Das ist gerade für Eltern, die nicht ständig mit so etwas umgehen, eine Zumutung", sagt die Bundesvorsitzende der KED. Bewertungen seien dann sinnvoll, wenn sie ergänzend zu den Schulnoten gegeben würden und die Formulierungen auch verständlich seien.

Es sei richtig, dass die schulischen Leistungen eines Kindes oder Jugendlichen mit Noten oft nicht ausreichend beschrieben werden können. Die Einführung von individuellen schriftlichen Bewertungen dürfe aber nicht dazu führen, dass die Benotung abgeschafft werde. „Beides zu verknüpfen ist sinnvoll, aber eines gegen das andere aufzuheben, ist mal wieder „das Kind mit dem Bade ausschütten!", so Kastner.

Pressemitteilung KED Bundesverband

Katholische Elternschaft Deutschlands zu PISA-Studie: „Lob für Mittelfeldplatz ist unangebracht"

Bonn/Warendorf (7.12.2016) ked. Die deutschen Schüler belegen bei der internationalen Vergleichsstudie der OECD zur Schulbildung den 15. von 72 Plätzen. „Sich für diesen Mittelfeldplatz zu loben, ist unangebracht", sagt die Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED), Marie-Theres Kastner. Zwar bliebe die Platzierung im Vergleich zu 2006 im Wesentlichen stabil, jedoch lägen die Ergebnisse der deutschen Schüler in den Bereichen Naturwissenschaften, Lesekompetenz und Mathematik nur knapp über dem Durchschnitt aller getesteten Schüler von Singapur (Platz 1) bis zur Dominikanischen Republik (letzter Platz). Die Schulstrukturreformen der vergangenen Jahre seien zwar gute Investitionen „was wir aber mehr als das ewige Herumschrauben an den Strukturen brauchen, sind Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts. Das wären Investitionen in die Lehrkräfte wie z. B. Supervision, Schulassistenten und etliches mehr. Wir brauchen schlicht pädagogisch bestens ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer", sagt Kastner. Kinder bräuchten Zeit zum Lernen und gemeinsame Zeit mit den Eltern. Ein Armutszeugnis sei es, dass die Unterschiede zwischen den Bundesländern so groß seien. „Das bedeutet, dass der Wohnort zum Nachteil werden kann. So etwas dürfen wir uns nicht erlauben", sagte Kastner.

„Die starken Leistungsunterschiede je nach sozialer Herkunft der Kinder sind nach wie vor Beweis dafür, dass wir von Bildungsgerechtigkeit noch weit entfernt sind", sagte die Bundesvorsitzende.

Die PISA-Studie steht hier zum Download als PDF bereit:
https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004573w/area/openaccess.html

Pressemitteilung KED Bundesverband

Katholische Elternschaft: Förderung begabter und leistungsstarker Schüler war überfällig

Bonn/Warendorf (30.11.2016) ked. Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) begrüßt die am Montag vorgestellte Initiative des Bundes und der Länder zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schüler. „Diese Förderung ist schon lange überfällig", sagt Marie-Theres Kastner, die Bundesvorsitzende der KED am Montag in Warendorf. „Endlich werden auch die gefördert, die sich von der Schule mehr erwarten und oft genug in einen Teufelskreis von Langeweile und schlechten Noten geraten", sagte Kastner. Die Initiative von Bund und Ländern sei ein verspäteter aber wichtiger Baustein für mehr Bildungsgerechtigkeit im Bildungssystem. Dass benachteiligte Schüler Anspruch auf Förderung haben, sei inzwischen bei Bildungspolitikern Konsens und die Erfolge dieser Förderung ließen sich bei den Pisa-Studien durchaus nachweisen. Ebenso wichtig sei es aber auch, die überdurchschnittlich starken Schüler entsprechend ihrer größeren

Leistungsfähigkeit zu fördern. „Bildungsgerechtigkeit heißt, jeden nach seinen Möglichkeiten zu fördern und zu fordern", so Kastner.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hatten heute in Berlin ihre Initiative vorgestellt, mit der Schüler unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status so gefördert werden sollen, dass für alle ein bestmöglicher Lern- und Bildungserfolg gesichert ist. Für das geplante Programm mit einer Laufzeit von zehn Jahren wollen Bund und Länder zu gleichen Teilen insgesamt 125 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Die KED ist ein Elternverband, der katholischen Eltern in unserer Gesellschaft in Bildungsfragen ein Sprachrohr geben will. Er setzt sich für eine ganzheitliche, wertorientierte Bildung und Erziehung auf der Basis des christlichen Menschenbildes ein. Der solidarische Einsatz für die Schwächsten im Bildungssystem ist dem Verband wichtig; denn kein Kind darf verloren gehen.

Ohne Eltern geht die Schule nicht! Deshalb stehen die Stärkung der Mitwirkungsrechte, die Vertiefung von Elternwissen und die Stellungnahme zu Bildungsfragen im Mittelpunkt der Verbandsarbeit.

Pressemitteilung der KED in NRW

An Förderschulen sollen Jahrgangsstufen geschlossen werden – Eltern befürchten Nachteile für Ihre Kinder

(Februar 2017). Die Problematik, auf die auch das Elternbündnis „Rettet die Inklusion!", ein Zusammenschluss von fünf landesweit aktiven Elternverbänden, aufmerksam macht, wird am Beispiel der Rotter-See-Schule in Troisdorf offensichtlich, konstatiert Andrea Honecker, die Vorsitzende der KED im Erzbistum Köln.

Denn die Schulpflegschaftsvorsitzende dieser Förderschule, Manuela Lemm, Mutter von vier Kindern, berichtet vom Beispiel ihres eigenen Sohns Moritz: „Nach zwei Jahren Regelschule, auf zwei Grundschulen in vier verschiedenen Klassen, waren wir als Familie am Ende. Jeden Tag ein Anruf der Schule, verminderte Beschulung von nur mehr zwei Stunden am Tag, Unterschriftensammlung der Eltern gegen unser Kind, jeden Morgen Kampf um in die Schule zu starten, jeden Abend Traurigkeit, weil es wieder nicht geklappt hat. Beschimpfungen, Ausgrenzung, Wut, Gewalt und Aggression als Unterrichtsfächer? In meiner Verzweiflung fragte ich ihn: Warum?? Warum schlägst du andere Kinder?? Die Antwort meines Sohnes trieb mir Tränen in die Augen: ‚Mama, alle sagen, das kann ich am Besten!' Das war der Alltag, bevor wir endlich an der Förderschule gelandet sind. Dort hat unser Sohn gelernt, dass Schule nicht nur böse ist, dass Lehrer auch positive Worte finden, dass Wut nicht das einzige Gefühl ist, dass Aggression auch verbalisiert werden kann, dass er soviel mehr kann als schlagen".

Und nun jetzt das neue Problem und die Angst vor der Zukunft. Die 5. und 6. Klasse der besuchten Förderschule wird kurzfristig zum kommenden Schuljahr gestrichen, Kinder verlieren ihr stabiles sicheres Schulumfeld. Die Quereinsteiger, welche bereits im gemeinsamen Unterricht gescheitert sind, werden erneut der Inklusion überantwortet. Ein fundiertes, erprobtes, zukunftsorientiertes Konzept der Förderschule hat nicht genug Zeit zu wirken. Der Druck der Landesregierung und die Streichung der Erprobungsstufen an den Förderschulen belasten den sicheren Rahmen der individuellen Förderung.

„Leider müssen wir kämpfen, bangen, hoffen, da das Schulministerium kurzfristig zum kommenden Schuljahr die 5. Klasse gestrichen hat" berichtet Manuela Lemm. Doch die 5. und 6. Klasse dient als Erprobungsstufe und gibt den Kindern Zeit, sich auf eine Rückschulung vorzubereiten. Dies ermöglicht, individueller auf die einzelnen Förderschwerpunkte einzugehen, und schenkt dem Konzept Raum und Rahmen seine positive Wirkung zu verbreiten. „Dies führte zu einer grandiosen Rückschulungsquote, sodass die einstigen gescheiterten Opfer der Inklusion eine neue reale Chance im Regelschulsystem erhielten", so Manuela Lemm. Betroffen sind hiervon drei Förderschulen allein im Rhein-Sieg-Kreis, nämlich die Waldschule in Alfter, die Richard-Schirrmann-Schule in Hennef und die Rotter See Schule in Troisdorf, 69 Kinder allein in diesem Jahr.

Auch für Dr. Herbert Heermann, Vorsitzender der KED in NRW, ist dies eine weitere Bestätigung dafür, dass man mit „der kritischen Bilanz zu den Auswirkungen des am 1. August 2014 in Kraft getretenen 9. Schulrechtsänderungsgesetz / 1. Inklusionsgesetz" den Nerv getroffen hat. Die zentralen Forderungen dieses Elternbündnisses „Rettet die Inklusion" sind das Ende der „Gießkannen-Inklusion", eine Verlangsamung und Konzentration des Inklusionsprozesses unter der Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen, um einen nachhaltigen Aufbau zu ermöglichen, und der Erhalt der bestehenden Förderschulen. Alle Beteiligten befürworten ausdrücklich die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention. „Die schulpolitische Umsetzung führe jedoch nicht zu einer Verbesserung der Förderung der Kinder mit Handicap sondern verschlechtere sogar vielerorts die Schulbildung – und zwar für alle Kinder," so Dr. Heermann.

Eine Stellungnahme zum Thema –„Inklusion in NRW verschlechtert die Bildung behinderter Kinder!– können Sie unter der Homepage der KED in NRW Landesverband nachlesen.

Hinweis

Der Landesverband der KED in Hessen e. V. hat auf Initiative seiner Vorsitzenden Gabriele Abel zum **„Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU und Bündnis 90/ Die Grünen für ein Gesetz zur Änderung des Hessischen Schulgesetzes"** eine Stellungnahme verfasst. Diese ist unter *www.katholische-elternschaft.de/hessen* nachlesbar.

Pressemitteilung KED in NRW

KED NRW lud zu Elternforum nach Dortmund ein –

Wie Kinder zu starken Menschen werden

(11/2016). Wie werden Kinder zu starken Menschen? Eine Antwort auf die Frage gab Dr. Albert Wunsch, Erziehungswissenschaftler und Psychologe, mit dem Vortrag „Was Kinder zu starken Menschen macht! – Resilienz als Basis der Persönlichkeitsentwicklung – damit Selbstwirksamkeit und Lebensmut wachsen können!" beim KED-Elternforum der KED NRW, das in Dortmund stattfand. Rund 100 Interessenten aus ganz NRW waren gekommen, um Tipps zu erhalten, wie sie Kinder zu Menschen erziehen können, die sich auch als Erwachsene Herausforderungen stellen können.

Dass der Tagungstag aufschlussreich sein wird, darauf hatten bereits Dr. Herbert Heermann (KED in NRW) und Roland Gottwald (Erzbistums Paderborn) bei der Begrüßung verwiesen. Ihren Worten schloss sich CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Anette Bunse an. Als Mutter von vier Kindern wisse sie, dass Elternsein nicht einfach sei, sagte sie. Starke Kinder bräuchten starke Eltern, starke Institutionen wie Schule und KITA und damit auch starke Lehrer und Erzieher und letztendlich eine starke Gesellschaft. Mit der Frage „Wie werden Kinder stark?" stieg Wunsch in seinen Vortrag, den er mit vielen praxisnahen Beispielen gestaltete, ein. Seinen Ausführungen zufolge müssen Eltern dafür sorgen, dass Kinder die beglückende Erfahrung des Geliebt- und Umsorgtwerdens machen können. Reichlich emotionale Zuwendung in einer sicheren Bindung, ist die Basis zur Entstehung des überlebenswichtigen Urvertrauens. Die Entwicklung zu einem starken Kind, beginnt bereits in der vorgeburtlichen Phase. Alkohol, Stress, Hektik, Kummer und Angst bei der Mutter werden direkt auf das Kind übertragen. Er sprach von einer möglichst langanhaltenden fürsorglichen liebevollen Bezug zur Mutter zur Entwicklung der Ich-Stärke und davon wie wichtig es ist, Kinder vor altersgemäße und angemessene unterschiedliche Herausforderungen in einem ermutigen Umfeld – Resilienz lautet der Fachbegriff – zu stellen. „Jeder aufgearbeitete und durchgestandene Konflikt ist Training für den Körper".

Resilienz bezeichnet laut Wunsch die Fähigkeit, mit Bodenhaftung, Gelassenheit, Ausdauer, Spannkraft, Perspektive und einer kräftigen Portion Lebensmut schwierigen oder lebensbedrohlichen Situationen konstruktiv zu begegnen. Kinder müssen mit Gefahren vertraut gemacht werden. Als Eltern erfordert dies ein Aushalten und Lassen. „Ein Kind spürt, ob ihm was zugetraut wird oder nicht". „Ohne starke Eltern, Erzieher und Lehrkräfte gibt es keine starken Kinder. Schwache Kinder sind das Ergebnis von schwachen Eltern", schlussfolgerte er. Demzufolge würden Kinder gehindert, Ich-Stärke und Eigenverantwortung zu entwickeln durch ängstliche Eltern bzw. Erwachsene, den so genannten Helikopter-Eltern, und durch einen zu leichten Zugang zur Konsumwelt. Kinder müssen sich im Mangelbereich bewegen. Je öfter sie sich neuen unterschiedlichen Herausforderungen verantwortungsbewusst stellen, desto stabiler wird ihr Selbstvertrauen. Verwöhnen – falsche Hilfen, fehlende Begrenzung, ausbleibende Herausforderung – ist für die Eltern tabu. Gleiches gilt für die Schule. Kinder müssen sich selbst managen. Dies setzt Selbstmotivation und Selbstdisziplin voraus. „Es gibt keine Motivation, die von außen etwas bewirkt", verdeutlichte der Referent. Es gehe darum, die Sehnsucht und Hoffnung auf Ziele zu wecken.

Schließlich gab Dr. Wunsch noch als Tipp, dass mit einer Strafe letztendlich keine Verbesserung erzielt wird. „Es geht darum, logische und natürliche Konsequenzen zuzulassen", erklärte er. Die Zuhörer hatten die Ausführungen von Wunsch aufmerksam verfolgt und waren begeistert von den vielen Tipps... .

von Eva Weingärtner

Pressemitteilung KED in Bayern

Die KED kommentiert die geplante Rückkehr zum G9: Schluss mit der Schnellschussschulpolitik!

München, 05.04.2017. Die KED in Bayern hat schon früh erkannt, dass eine Verkürzung der gymnasialen Schulzeit zwar möglich ist, aber einer guten Vorbereitung bedarf, die Schüler, Lehrer und Eltern sowie natürllich eine solide Lehrplangestaltung umfasst. Insofern kommt das Scheitern des G9 für sie nicht überraschend.

Die KED in Bayern beobachtet schon seit langem die Verwerfungen einer überhasteteten Schulpolitik mit großer Sorge. Dabei gehört die Schule für ein Kind zum berühmten Ernst des Lebens und ist kein Experimentierfeld für reformeifrige Politiker. Insofern markiert die geplante Rückkehr zum G9 in Bayern ein eklatantes Scheitern der auf bloße Kompetenzen abzielenden Schulpolitik der letzten Jahrzehnte. Sie hat die Kinder und ihren Anspruch auf Zuverlässigkeit aus dem Blick verloren. Da darf man sich nicht wundern, wenn sie den Sinn der Schule als Bildungseinrichtung zunehmend in Zweifel ziehen und nur noch auf das achten, von dem sie glauben, dass es ihnen im beruflichen Leben nützt.

Gisela Häfele, Vorsitzende der KED in Bayern: „Ich hoffe, dass die Schulen in Bayern nun endlich wieder ausschließlich nach pädagogischen Maßstäben gestaltet werden. Es muss Schluss sein mit der Schnellschussschulpolitik."

Elternseminar „Zauberwort Resilienz“ der KED in Bamberg

Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel erläuterte bei der KED was Kinder stärkt/Petra Schuckert neue KED-Diözesanbeauftragte

Was kann Kinder stark machen? Beim Elternseminar der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) machte die Pädagogik-Professorin Dr. Roswitha Sommer-Himmel klar: „Sie brauchen Eltern, die ihnen fürsorgliche Zuwendung geben, die sie unterstützen und verstehen“. Es sei wichtig, dass jemand bedingungslos „Ja“ zum Kind sagt. Den knapp 100 teilnehmenden Eltern erläuterte die Referentin, die an der Evangelischen Hochschule Nürnberg lehrt, den Hintergrund des „Zauberwortes Resilienz“ und fragte: „Wie können Kinder bei schwierigen Lebensaufgaben und Herausforderungen, in Krisen widerstandsfähig werden?“

Kinder starten mit unterschiedlichen Voraussetzungen ins Leben, die einerseits genetisch vorgeprägt und auch durch das soziale Umfeld bestimmt sind. Als risikomindernd nannte die Referentin – auf der individuellen Ebene – u.a. die Situation als erstgeborenes Kind, ein positives Temperament und das Vorliegen bestimmter Talente. Auch erworbene Fertigkeiten, wie etwa eine hohe Sprachfertigkeit und ein positives Selbstwertgefühl stärkten das Kind. Wichtig seien eine stabile Beziehung zu bestimmten Bezugsgruppen, zu einer dritten Bezugsperson neben den Eltern, ein auf Unterstützung und Offenheit basierendes Erziehungsklima, aber auch klare Regeln und eine positive Schulerfahrung.

Ein Faktor, der die Widerstandfähigkeit der Kinder stärkt, und die es zu fördern gilt, ist nach den Worten der Resilienzforscherin die Selbstwahrnehmung. Kinder sollten auch lernen ihre Gefühle zu regulieren, erleben, dass man Krisen und Stresssituationen bewältigen kann. „Sie müssen das Gefühl bekommen, eine Situation überschauen zu können. Sie müssen erfahren, dass das Beunruhigende vorübergeht und sie sollten lernen, einzuschätzen, was passieren wird.“

Von den Eltern wünscht sich die Professorin, dass sie ein „antwortendes Verhalten“ gegenüber dem Kind an den Tag legen. Kinder bräuchten den Respekt von Mutter und Vater. Diese dürften, so Sommer-Himmel, durchaus hohe, aber angemessene Erwartungen an das Kind stellen. Sie sollten die Kleinen in Entscheidungsprozesse einbinden, Gefühle ansprechen und auch gewisse Verhaltensstandards in der Familie pflegen.

Abschließend brachte die Resilienzforscherin die Aspekte, die die Widerstandsfähigkeit fördern, noch einmal kurz auf den Punkt: Bindung, Zeit, Klarheit in der Erziehung, Achtsamkeit, fordern und fördern. Nicht zuletzt seien Eltern in ihrem Verhalten immer auch Vorbild für ihre Kinder. Die Teilnehmer ergänzten die Anmerkungen der Referentin mit vielen eigenen Erfahrungen. „Eltern sollten bei der Erziehung immer auch auf ihr eigenes Bauchgefühl achten“, gab Professorin Sommer-Himmel ihnen mit auf den Weg.

Die neue Diözesanbeauftragte der KED, Petra Schuckert, begrüßte die Referentin Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel. Fotos: cd

Zu Beginn der Veranstaltung im Bistumshaus war die neu gewählte KED-Diözesanbeauftragte Petra Schuckert vorgestellt worden. Bereits seit 1998 ist sie im Familienbund der Katholiken und in der KED tätig. Sie wird das Amt zusammen mit Lydia Heilmann und Ursula Knitt ausüben.

von C. Dillig

Pressemitteilung KED in Münster

Mit Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein gegen Mobbing

(Münster, 22.3.2017). Gemeinsam mit der Bischöflichen Realschule Warendorf hatte die KED Münster in die Aula der Realschule zu einem Elternabend zum Thema „Mobbing“ eingeladen. Zahlreich waren die Eltern aller 4 weiterführenden Schulen in Warendorf der Einladung gefolgt.

Der Stadtjugendpfleger aus Sassenberg, Dirk Akkermann, konnte durch ein Ein-Personen-Theaterstück und die mit vielen Emotionen vorgetragenen Erfahrungen überzeugend in die Diskussion zum Thema einführen. Er berichtete aus seiner täglichen Praxis bei der Interventionsarbeit bei akuten Mobbingsituationen in den Schulen des Kreises. „Im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen eigentlich immer die, die in der Mitte stehen und zuschauen,“ erläuterte er. „Mobbing findet nie vor den Augen der Lehrer oder auf Augenhöhe statt. Ziel von Mobbing ist es immer andere fertigzumachen. Dabei schauen 60 bis 70% der Klasse zu. Das ist die schweigende Masse einer Klasse, die aus Angst, Desinteresse oder wegen des Unterhaltungswertes nichts tut.

Insofern ist der Schlüssel nicht das Opfer oder der Mobber; es ist die Mitte!“ Sein Wunsch sei es, dass die sogenannte schweigende Mehrheit ihre Verantwortung für den anderen sähe und Stellung gegen die Gewalttätigkeit der Mobber bezöge. Den Eltern gab er den guten Rat mit, nicht selber in die Klassensituation hinzuwirken oder gar sich an die Eltern der Mobber zu wenden, sondern sich mit den Lehrerinnen und Lehrern auf eine Aktionsprogramm zu verständigen. Dass das nicht immer einfach sei, sei ihm, als Vater, durchaus bewusst. Aber nur gemeinsam mit dem pädagogischen Personal seien hier Veränderungen möglich, das habe ihn sei Erfahrung gelehrt.

„Werden Jungen benachteiligt? – Geschlechterrollen in der Schule"

Zu diesem Thema diskutierten Dr. Ilse Kamski (Dortmunder Schulentwicklungsforscherin), Dr. Christiane Schmidt (Schulleiterin des Mariengymnasiums Essen-Werden, Schulministerin Sylvia Löhrmann und die KED-Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner in der Wolfsburg, der Akademie des Bistums Essen.

Frau Dr. Kamski wies in ihrem Einführungsvortrag darauf hin, dass nicht allein das Geschlecht, sondern vielleicht sogar noch mehr die soziale Herkunft der Schüler und der Standort der Schule den Schulerfolg, entscheidend beeinflusse. Um allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, gelte es alle Beeinträchtigungsfaktoren so weit wie möglich zu beseitigen. Deshalb sei es gut, auch über die Geschlechterrolle nachzudenken. Die Ministerin legte vor allem Wert darauf, dass in der schulischen Bildung viel Wert darauf gelegt werden müsse, die jungen Menschen so stark zu machen, dass jede Form der Radikalisierung vermieden werde.

Frau Dr. Schmidt konnte auf Grund ihrer seit 7 Jahren gemachten Erfahrung deutlich machen, dass eine gezielte Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen zum Schulerfolg erheblich beiträgt. Auch wenn an ihrer Schule Jungen und Mädchen an vielen Stellen getrennt beschult würden, so ihre Aussage, gäbe es doch eine erhebliche Bereicherung des Schullebens durch die unterschiedlichen Schwerpunkte, die Jungen und Mädchen in die Schule einbrächten.

Frau Kastner verwies in der Diskussion auf den hohen Anteil der Frauen in allen Erziehungs- und Bildungsberufen und erneuerte die Forderung nach mehr Männern. Das könne nur gelingen, so die Bundesvorsitzende der KED, wenn der Lehrer-und Erzieherberuf attraktiver gemacht würde. Dazu seien mehr gesellschaftliche Anerkennung und auch bessere Besoldungsstrukturen notwendig.

Fotos: Achim Pohl | Bistum Essen

Familienmitglied Smartphone?

Unter diesem Titel ließen sich über 100 Eltern und einige Lehrer über den Umgang von Kindern und Jugendlichen mit den Möglichkeiten ihrer Smartphones informieren. Immer früher nutzen Kinder heute ein internetfähiges Handy (Smartphone). Daher sei es besonders wichtig, dass Eltern sich darüber informieren, was solche Geräte können. Vor allem deshalb, weil uninformierte Nutzung des Internets ungewollte Folgen und einige Risiken mit sich bringt.

Referentin Sabine Schattenfroh stellte mit Beispielbildern und Videoclips Programme (Apps) vor, die für verschiedene Altersklassen ihren Reiz haben, auch wenn sie oft nicht für diese gedacht sind. Auf diese Weise präsentieren sich Kinder und Jugendliche teilweise ungewollt einer größeren Öffentlichkeit, und dies ohne Aussicht darauf, die einmal verbreiteten Bilder oder Videos wieder aus dem Netz entfernen zu können.

Frau Schattenfroh gab Tipps, wie mit Sicherheitseinstellungen umzugehen ist und welche Verabredungen man in der Familie treffen kann, um Handy-freie-Zeiten oder -Zonen zu schaffen. Vor allem riet sie dazu, mit den Kindern im Gespräch darüber zu bleiben, was sie in der Cyber-Welt tun.

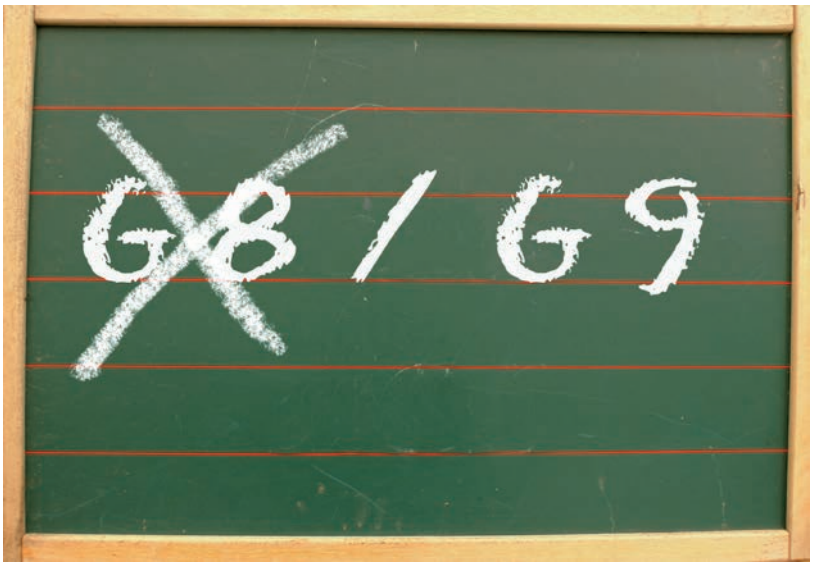
Ein Thema, das alle angeht, denn die Geräte und die Angebote des Internets sind aus der Welt der Kinder und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken und bereichern, richtig genutzt, Schulalltag und Freizeit. Und Eltern müssen am Ball bleiben, denn die Technik entwickelt sich in rasantem Tempo weiter.

Weitergehende Informationen aus dem Vortrag unter *www.ked-koeln.de*

Foto: Lupo / pixelio.de

Vom G9 zum G8 und zurück

Versuch einer Einordnung



Schon Anfang der 1990er Jahre hat der Landesverband Bayern der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) die Option einer Verkürzung der gymnasialen Schulzeit als denkbar ins Spiel gebracht, das aber nur, wenn alle an der Schule Beteiligten, also die „Schulfamilie" aus Schülern, Lehrern und Eltern einbezogen und die Lehrpläne ohne Substanzverlust den kürzeren Gegebenheiten angepasst würden. So etwas braucht natürlich seine Zeit. Als aber das G8 schließlich eingeführt worden ist, wollte man sich diese Zeit nicht nehmen. Ohne die Ergebnisse laufender Schulversuche abzuwarten, wurde dem Gymnasium per Schnellschussentscheidung beginnend mit dem Schuljahr 2004/05 ein Jahr entzogen. Der Bildungserwerb wurde dem Bildungswettbewerb, was immer das sein untergeordnet, und der ließ nach offizieller Lesart keine andere Wahl als die gymnasiale Schulzeit zu kürzen. Das 13. Schuljahr wurde in die Liste der Ressourcenverschwender aufgenommen, wo die elterliche Erziehungsarbeit bis heute unangefochten den Spitzenplatz einnimmt.

Bildungswettbewerb: Damals war man für solche nach Globalisierung duftende Vokabeln durchaus anfällig. Als Bundespräsident Roman Herzog 1997 zum Ruck durch Deutschland aufrief, damit aus der Bildung „das Megathema" werde, war ein anderes Megathema die Folge: die Wirtschaft. Der PISA-Schock, Nachfolger des in den 1960ern ausgerufenen „Bildungsnotstands", trieb schlussendlich die Schulminister dazu, aus der Tugend eines alles in allem erfolgreichen Schulwesens plötzlich eine Not zu machen. Die Schulpolitik, und damit die Schüler, wurde in einem fort vermessen und ebenso in einem fort für zu leicht befunden. Das humanistische Ideal einer Bildung als Wert in sich und als Wert für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes geriet aus dem Blickfeld, in dem sich statt dessen PISA-Sieger Finnland breitmachte.

Das OECD-Projekt PISA katapultierte die Wirtschaft in den Rang eines Bildungslobbyisten. In Bayern wurde die „Stiftung Bildungspakt Bayern" aus der Taufe gehoben als institutionalisierte Partnerschaft von Staatsregierung und Wirtschaft in Sachen Kinder und Bildung. Unter dem forschen Motto „Bildung neu denken!" wurde bedenkenlos das Elternrecht relativiert, indem für Kinder ab vier Jahren der Kindergarten als Pflicht gefordert wurde. So wird auf Initiative der Stiftung seither probiert und verworfen oder probiert und nicht verworfen, sondern in politisches Handeln umgesetzt. Dabei sitzt die Staatsregierung zwar immer mit im Boot. Aber mit im Boot sitzen: Reicht das für eine Regierung?

Aus den Anfangstagen der Stiftung hat sich mir ein Erlebnis ganz besonders eingeprägt. In einem Faltblatt der Stiftung war zu lesen, dass Kinder künftig nicht mehr einfach spielen, sondern so früh wie möglich gefördert werden sollen. Als ich im Kultusministerium im Beisein von Vertretern der Stiftung meine Kritik an dieser aus meiner Sicht arroganten bis unverfrorenen Aussage vorbringen wollte, wurde mir schnell das Wort entzogen. Wie war das zu verstehen? War die Stiftung denn so etwas wie der Überbau über dem Ministerium, der keinen Widerspruch zuließ? Jedenfalls wusste ich nun, dass das kindliche Spielen als Stolperstein galt auf dem Weg zur Bildung, die nur noch der wirtschaftlichen Wertschöpfung dienen sollte. Kleinere Drehungen an schulpolitischen Stellschrauben wurden für nicht mehr ausreichend erachtet. Man begann in die Substanz des bayerischen Schulsystems einzugreifen. Nach der Einführung der sechsjährigen Realschule, die durchaus ein Kraftakt war, und getragen von einer absoluten Mehrheit schien es möglich, volkswirtschaftlich sogar geboten, dem Gymnasium das Opfer eines Jahrgangs abzuverlangen. Von den damit verbundenen Verwerfungen hat sich die bayerische Schulpolitik bis heute nicht erholt. Zwar bemüht sich das Kultusministerium seither nach Kräften, Ideen und Entwicklungen – siehe Mittelschule – im Dialog mit betroffenen Verbänden und Einrichtungen zu erörtern, damit sich das Kommunikationsdesaster rund um die Einführung des G8 nicht wiederholt, aber das Gymnasium wurde zur irgendwie unfertigen Schulform gemacht und infolgedessen zur Dauerbaustelle. Noch nicht einmal ein von den Freien Wählern initiiertes Volksbegehren im Jahr 2014 konnte daran etwas ändern. Dabei fiel es sogar im Sinne der Staatsregierung aus.

Man kann nur hoffen, dass das neue G9, das nun aus den Ruinen des G8 auferstehen soll, vor allem aus der Perspektive der Schüler konzipiert wird. Daran wird sich entscheiden, ob das neunjährige Gymnasium lediglich „zurückkehrt" oder ob wir den Beginn eines neuen Gymnasiums erleben, das wirklich eine Zukunft hat.

BERNHARD HUBER

Der Autor ist Diplom-Theologe und seit Juli 1983 Geschäftsführer des Landesverbands Bayern der Katholischen Elternschaft Deutschlands.

Erschienen in Online-Ausgabe der Münchner Kirchenzeitung.

Rückblick auf den Bundeskongress 2017 in Mainz

Der Bundeskongress 2017 in Mainz stand unter dem Leitthema „Schulischer Bildungsauftrag – ein Hürdenlauf?! Wie Schule und Elternhaus den ‚Parcours' abstecken können", einem der KED in ihrem Grundverständnis besonders nahestehenden Themenbereich.

Unser Referententeam (v. l. n.r): W. Endres, I. Michels, Dr. A. Litzenburger, J.Jung-Sion

Als Referenten waren geladen: Wolfgang Endres, Pädagoge und Autor aus St. Blasien, Joachim Jung-Sion, Leiter des Instituts für Lehrerfort- und Weiterbildung in Mainz und Dr. Andrea Litzenburger, Schulleiterin der Maria-Ward-Schule in Mainz sowie als Moderatorin Inge Michels, Journalistin und Autorin aus Bonn.

Zum Auftakt des Kongresses war dankenswerterweise Staatssekretär Hans Beckmann vom Landesministerium für Bildung zu Gast. In seinen Ausführungen hob er u.a. auch die Bedeutung des Elternwillens bei der Schulwahl hervor, insbesondere im Bereich der Förderschulen. Auch besteht neben der verkürzten Gymnasialzeit auf acht Jahren auch weiterhin die Möglichkeit für neun Jahre Schuldauer. Der sehr offen gestaltete Gedankenaustausch war ein guter Einstieg in unser Themenfeld.

Dieses wurde am Samstag, nach den Grußworten vom Sozialdezernenten der Stadt Mainz, Kurt Merkator, der Ordinariatsdirektorin Dr. Gertrud Pollak, und der Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen der KED, Gabriele Abel, durch unsere Referenten vertieft.

Wolfgang Endres, der sich für die Gestaltung und Ausrichtung des Schullebens an der Resonanzpädagogik orientiert, geht es in besonderer Weise darum, Kindsein und Bildung in Einklang zu bringen, eine Balance zwischen Empathie und Führung auszuloten. Anhand von Zitaten wies er auf die Bedeutsamkeit hin, dass zu Lernendes auch eine Verankerung beim Schüler bewirken müsse. „Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verloren gehen", so ein Ausspruch Pestalozzis. Es ist wichtig, gute Motivationsbedingungen zu schaffen. Daher ist das gesamte Umfeld für eine gelingende Schulzeit von Bedeutung.

Der Referent Joachim Jung-Sion ging in seinen Ausführungen (u.a.) auf die JAKO-O-Studie sowie die Vodafone-Studie ein. Diese Studien befassen sich mit den Erwartungen von Eltern an Schule. Die Eltern sind kritischer, aber auch interessierter am Schulleben ihrer Kinder geworden.

Eine Expertengruppe der Vodafone-Stiftung hat Qualitätsmerkmale beschrieben, die sich als Orientierungsinstrument im Schulalltag eignen. Zu diesen vier Qualitätsmerkmalen gehören:

1.) „Willkommens- und Begegnungskultur"

Leitsatz: Die Gemeinschaft stärken – Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt.

2.) „Vielfältige und respektvolle Kommunikation"

Leitsatz: Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig und auch anlassunabhängig über alles, was für die

Marie-Theres Kastner und Staatssekretär Hans Beckmann

Aktive Teilnahme in Workshop 1

Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist.

3.) „Erziehungs- u. Bildungskooperation“
Leitsatz: Die Eltern, Lehrkräfte und Schüler arbeiten gemeinsam am Erziehungs- und Bildungserfolg und stimmen sich über Lernziele und –inhalte ab. Die individuelle Mitbestimmung von Eltern und Schülern ist gewährleistet.

4.) „Partizipation der Eltern“
Leitidee: Die kollektive Mitbestimmung und Mitwirkung der Elternschaft ist gewährleistet. Sie werden, sofern erwünscht und praktikabel, in Entscheidungen über das Schulleben und Unterrichtsgeschehen eingebunden. Die Schüler werden angemessen beteiligt.

In ihrem Vortrag stellte Frau Dr. Litzenburger zunächst ihre Schule mit ihrer langen Tradition und Geschichte vor sowie den Leitbildern, nach denen die Schule heute ihr Schulleben ausrichtet. Die folgenden Thesen belegte die Referentin mit zahlreichen Beispielen aus dem Alltag.

1. These: Vertrauen (Basis zwischen Eltern und Schule)
2. These: Transparenz und Kommunikation
3. These: Probleme gehören auf den Tisch und nicht in die Schublade!
4. These: Eltern sollen an allen wichtigen schulischen Entwicklungen beteiligt werden!
5. These: Eltern tragen Erziehungsverantwortung – Schule soll diese ernst nehmen, aber nicht abnehmen! oder: Es geht nur gemeinsam!
6. These: Katholische Schule muss auch gegenüber Eltern die Frage nach Gott wachhalten!
7. These: Der Prozess des Erwachsenwerdens kann für Kinder, Eltern, Lehrer zum Hürdenlauf werden. (Beratungsangebote helfen!)
8. These: Nur mit den Eltern werden Feste richtig schön!
9. These: Eltern haben viele Fähigkeiten, die die Schule zum Wohl der Kinder bereichern.
10. These: Gesellschaftlicher Wandel fordert Eltern und damit Schule heraus (Plädoyer für mehr Ganztagsklassen …)

Am Nachmittag wurden die Vorträge in den Workshops aufgegriffen und in einer zentralen Schlussrunde durch unsere souveräne Moderatorin Inge Michels auf das Wesentliche zusammengefasst.

Nach dieser thematisch-inhaltlich ausgefüllten Zeit begann dann ein kulturelles Rahmenprogramm. Ein geführter Gang zur Stephanskirche – u.a. war auf dem Weg dorthin ein Betreten der imposanten Innenhofanlage der Maria-Ward-Schule möglich – gewährte uns einen Einblick in die Mainzer Stadtgeschichte. Die Chagall-Fenster wurden uns dann sowohl von ihrer Entstehungsgeschichte als auch von ihrer inhaltlichen Aussage nahegebracht. Ein Orgelkonzert durch Herrn Ottersbach war eine wunderbare Einstimmung auf den sich anschließenden Gottesdienst mit Herrn Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann. Am Abend wurden wir seitens

Chagall-Fenster in der Stephanskirche

des Mainzer Bistums zu einem Abendessen im Ketteler-Saal geladen. Hier begleitete uns das Bläserensemble des Williges-Gymnasiums mit klassischen und beschwingten Stücken durch den Abend. Im Laufe des Abends wurde auch der Preis „Pro Cura Parentum 2017“ verliehen und zwar an die Eltern des Antoniuskollegs Neunkirchen-Seelscheid. Stellvertretend nahmen die Elternratsmitglieder Gabriela

Bläserensemble des Williges-Gymnasiums

Ordinariatsdirektorin Dr. Gertrud Pollak

Schäfer und Tobias Trautmann den Preis in Empfang. In einer ausführlichen Präsentation mit eingehender Kommentierung stellten sie ihr beeindruckendes elterliches Engagement an der Schule vor. *(Näheres dazu auf der Homepage der Schule unter http://content.antoniuskolleg.de/cms/eltern/index.php)*

Frau Dr. Pollak begleitete uns während der gesamten Kongresstage. Ihre herzlichen, unterstützenden Worte bei diesem gemeinsamen Abendessen sowie das Austeilen von Briefkarten (mit Mainzer Marktplatzmotiv) waren eine weitere Geste, die Atmosphäre in Mainz zu einer ganz besonderen werden zu lassen. Auch an dieser Stelle ein besonders herzlicher Dank für Frau Dr. Pollaks Engagement!

Dass ein Kongress kein Selbstläufer ist, sondern intensiver Vorbereitung (und Nachbereitung) bedarf, ist bekannt. Daher geht ein großer Dank an das Katholische Büro Mainz, unseren Vorstand und die Geschäftsstelle, ebenso an alle Gäste aus Politik, Kirche und Schulen, die durch ihr Kommen auch ihre Wertschätzung für die KED bekundeten.

Der Sonntagvormittag war durch den Besuch von Frau Barbara Mathea, Abteilungsleiterin im Landesministerium für Bildung, und die Mitgliedersammlung ausgefüllt. Die Mainzer Tage haben die KED in der Ausrichtung ihrer Arbeit bestätigt. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns zugleich, dass Treffen dieser Art sowohl für den KED-Bundesverband als auch für die Diözesan- und Landesverbände bedeutsam und verbindend sind und der Verbandsarbeit neue Impulse und Motivation verleihen.

Monika Korthaus-Lindner

Preisverleihung „Pro Cura Parentum" (v.l.n.r.): Prof. Dr. Eykmann, Marie Theres Kastner, Gabriela Schäfer und Tobias Trautmann

Zum Abschluss des Kongresses hat die KED einen Forderungskatalog aufgestellt sowie eine Pressemitteilung veröffentlicht, die die Mainzer Tage resümierend zusammenfasst:

„Ohne Eltern geht die Schule nicht!“

Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) hat auf ihrem Bundeskongress in Mainz einen Forderungskatalog für ein gelingendes Schulleben aufgestellt.

1. Dialog ist die Grundlage des Gelingens

Bildung und Erziehung können nur gemeinsam gelingen. Dafür ist es unverzichtbar, dass Elternhaus und Schule miteinander in Kontakt stehen und transparent und auf Augenhöhe miteinander kommunizieren. Eltern, Lehrer und Erzieher müssen miteinander sprechen und einander zuhören, nicht erst, wenn es Probleme gibt.

2. Dialog heißt gegenseitiges Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung

Wir Eltern kennen unsere Kinder. Bildung und Erziehung unserer Kinder gelingt NUR mit Schule UND Elternhaus zusammen. Schüler, Lehrer und Eltern brauchen gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung. Schüler, Eltern und Lehrer bilden die Schulgemeinschaft. So zu denken, hilft allen: Schülern, Lehrern und Eltern.
Lehrer sollten akzeptieren, dass Eltern heute mehr als vor vielen Jahren den Wunsch haben, sich in Bildungsprozesse einzubringen und darüber hinaus auch grundgesetzlich Rechte und Pflichten haben und ihnen die letztendliche Entscheidung in Sachen Bildung und Erziehung zusteht.

3. Eltern müssen in Entscheidungen verantwortlich eingebunden werden

Kuchen backen und Würstchen grillen bei Schulfesten wird von Eltern gern übernommen. Aber auch für zentrale Entscheidungen über Inhalte und Gestaltung des Schullebens ist die Mitwirkung der Eltern unabdingbar. Da dies nicht jedes Elternhaus leisten kann oder will, ist die Elternvertretung das demokratisch gewählte Gremium, das diese Aufgabe wahrnimmt. Als neben Lehrern und Schülern gleichwertig am Schulleben Beteiligte muss eine Drittelparität in den Mitwirkungsgremien wie den Schulkonferenzen/Schulbeiräten gewährleistet sein. Was alle angeht, müssen alle entscheiden.

4. Die Frage nach Gott gehört dazu

Kinder fragen nach Gott. Die Begegnung mit diesen existenziellen Fragen ist auf dem Weg zur eigenen Identität der jungen Menschen wichtig.
Religiöse Bildung ist ein wichtiger Bestandteil des gesamten Bildungsprozesses. Religion ist keine Privatsache. Deshalb kann der Religionsunterricht nicht auf bestimmte Schulformen oder Schulstufen beschränkt werden.
In gegenwärtigen Zeiten ist es unverzichtbar, dass die Grundlagen unserer christlich-abendländischen Kultur, die aus dem Christentum erwachsen sind, den Kindern unterrichtet werden. Die Vermittlung von Kenntnissen über andere Religionen gehört dazu und trägt so dazu bei, jede Form von religiösem Fanatismus zu bekämpfen.

Pressemitteilung

KED-Bundeskongress verabschiedet Forderungskatalog für ein gelingendes Schulleben – Religionsunterricht verhindert religiösen Fanatismus – Preis „Pro Cura Parentum 2017“ verliehen

Mainz (2.3.2017) ked. Die hat auf ihrem Bundeskongress in Mainz einen Forderungskatalog für ein gelingendes Schulleben verabschiedet. Die Kath. Eltern fordern darin einen besseren Dialog aller Schulakteure, mehr Vertrauen und Wertschätzung sowie die Einbindung in Entscheidungen. Zudem sei Religion keine Privatsache, sondern „die Frage nach Gott“ gehöre in die Schule. Religiöse Bildung sei ein wichtiger Bestandteil des gesamten Bildungsprozesses und trage dazu bei, „jede Form von religiösem Fanatismus zu bekämpfen“.

Der Forderungskatalog ist das Ergebnis des dreitägigen Bundeskongresses der KED vom 31. März bis 2. April in Mainz zum Thema „Schulischer Bildungsauftrag – ein Hürdenlauf?!“. Elternvertreter aus allen Teilen Deutschlands beschäftigten sich in Vorträgen und Workshops mit der Frage, wie Schule und Elternhaus den „Parcours“ dafür abstecken können, dass der lange Weg durch das Schulleben gelingt.

Die Eltern des Antoniuskollegs in Neunkirchen-Seelscheid wurden im Rahmen des Kongresses mit dem Preis „Pro Cura Parentum 2017“ geehrt. Die Bundesvorsitzende, Marie-Theres Kastner, übergab den mit 300 Euro dotierten Preis an die Eltern Gabriela Schäfer und Tobias Trautmann. Die KED würdigt mit der Auszeichnung das außergewöhnliche, weit über das Übliche hinausgehende Engagement der Eltern für das Schulleben am Antoniuskolleg. Die Schule ist seit 2014 in Trägerschaft der Malteser Werke gGmbH. Wöchentlich engagieren sich hier weit über 100 Eltern unter anderem in Bibliothek und Mensa.

Die KED ist ein Elternverband, der kath. Eltern in unserer Gesellschaft in Bildungsfragen ein Sprachrohr geben will. Er setzt sich für eine ganzheitliche, wertorientierte Bildung und Erziehung auf der Basis des christlichen Menschenbildes ein. Der solidarische Einsatz für die Schwächsten im Bildungssystem ist dem Verband wichtig; denn kein Kind darf verloren gehen. Ohne Eltern geht die Schule nicht! Deshalb stehen die Stärkung der Mitwirkungsrechte, die Vertiefung von Elternwissen und die Stellungnahme zu Bildungsfragen im Mittelpunkt der Verbandsarbeit.

Pinnwand

Auszeichnung für „Albert und der Baum“

Das Bilderbuch „Albert und der Baum“ von Jenni Desmond (Magellan Verlag ISBN: 978-3-7348-2027-4, 13,95 €) ist im März mit dem **„Leipziger Lesekompass 2017“** (Kategorie 2 bis 6 Jahre) ausgezeichnet worden.

Es handelt sich um eine wunderschöne Geschichte über Freundschaft, Mitgefühl und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Aufsteh-Spiel „Familienaufstand“ weiterentwickelt

– Spielerisch im Alltag mehr bewegen und weniger sitzen –

Es handelt sich um ein Spiel für die ganze Familie, das dazu motiviert, öfter mal aufzustehen und mehr Schwung in den Alltag zu bringen. Mit der Förderung durch das Bundesministerium für Gesundheit haben die Partner der Arbeitsgruppe Prävention und Gesundheitsförderung von der Uni Bielefeld und die Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) das Spiel im Alltag erprobt und optimiert.
Unter *www.familienaufstand.de* stehen alle Spielmaterialien als Download zur Verfügung. Außerdem gibt es neben Tipps auch Hintergrundinformationen zum Zusammenhang von Sitzen und Gesundheit.

Neue Veröffentlichungen der Kath. Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V.

1. In der Reihe: **THEMA JUGEND** ist das Heft 1/2017 erschienen: „Wege der Trauer“

unter diesem Titel möchte die neue Ausgabe die Vielseitigkeit der Trauer bei Kindern und Jugendlichen nachzeichnen und die Betreuung für den Kinder und Jugendschutz erklären. Das Heft ist für 2,-- € zu beziehen. *Näheres unter: www.thema-jugend.de*

2. In der Reihe: **WISSEN TO GO** ist ein neuer Flyer zum Thema „Alkoholkonsum“ erschienen.

Basiswissen, wichtige Kontaktadressen und vor allem konkrete Tipps für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bietet dieser Flyer, der sich an Leiter/-innen von Kinder- und Jugendgruppen in erster Linie wendet. Als 5er Pack zu einem Preis von 1,-€ erhältlich. *Mehr unter: www.thema-jugend.de*

3. In der Reihe: **ELTERNWISSEN** ist die Broschüre „Suchtstoffe“ neu überarbeitet erschienen.

Diese neu überarbeitete Broschüre gibt einen Überblick über die diversen Suchtstoffe und Tipps, wie Eltern ihren Kindern in den verschiedenen Entwicklungsstufen vorbeugend und unterstützend zur Seite stehen können. Einzelexemplar 0,60 €, weitere Staffelpreise. *Näheres unter www.thema-jungend.de*

Materialien zur Erstkommunion und Firmung 2017

Das Bonifatiuswerk hat auch in diesem Jahr wieder ein Jahresthema mit einem Begleitheft für das Fest der 1.hl. Kommunion herausgebracht sowie für das Fest der Firmung. „Gott nahe zu sein, ist mein Glück“ (Ps 73,28) lautet die Losung zum Fest der Firmung.
Die Materialien können beim Bonifatiusverein bestellt werden oder als Download heruntergeladen werden.
Näheres unter: *www.bonifatiuswerk.de*

Kath. Kinder- und Jungendbuchpreis 2017 für „GIPS“

„Gips oder Wie ich an einem Tag die Welt reparierte“ ist das diesjährige Preisbuch des Kath. Kinder- und Jugendbuchpreises.
Die Autorin Anna Woltz und die deutsche Übersetzerin Andrea Kluitmann erhalten den Preis im Mai in Wien, wo in diesem Jahr die Preisverleihung stattfindet. Im Elternforum berichten wir in der nächsten Ausgabe darüber ausführlich.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz – BAJ-Sichere Orte!

Eltern tragen Sorge für ein gutes und gesundes Aufwachsen ihrer Kinder. Aber auch Mitarbeiter/-innen in pädagogischen Einrichtungen und Schulen übernehmen Verantwortung für eine gelingende Entwicklung junger Menschen. Der Schutz vor sexualisierter Gewalt gehört dazu.
In der **Ausgabe 2 /2017 von KJug –Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis–** werden alle einführenden Gedanken zum Verhältnis von Schutz, Bildung und dem Umgang mit Sexualität, weitergehende Überlegungen zum Organisationsbegriff, der Perspektive von Kindern und Jugendlichen sowie Ergebnissen aus der Kinder- und Jugendarbeit und aus Entwicklungsprozessen von Schutzbefohlenen. im Handlungsfeld Schule vorgestellt. Das Heft kann für 16,-€ bestellt werden.

Näheres unter: www.kjung.-zeitschrift.de

Mit Luther auf dem Spielbrett reisen

Zum Luther-Jahr hat der KOSMOS-Verlag ein Brettspiel herausgebracht, das inhaltlich die zahlreichen Reisen Luthers als Basis hat. Die Spieler treten als Luthers Zeitgenossen in seine Fußstapfen und bereisen Städte, in denen der Reformator wirkte. … Eine Broschüre gibt zudem weitere spannende Hintergrundinformationen.
Das Spiel ist für 2 bis 4 Spieler ab 10 Jahre konzipiert, ca. 30,- €, KOSMOS-Verlag.

Kunst mit uns 1|2
Unterrichtwerk für Kunst in der Grundschule

ISBN 978-3-619-16210-9
15,90 €

Kunst mit uns wurde als **Schulbuch des Jahres 2017** in der Kategorie „Gesellschaft" ausgezeichnet.

In Kunst mit uns begleiten zwei Katzen die Schülerinnen und Schüler auf einen Rundgang durch die bunte und interessante Welt der Kunst. Das Buch schult genaues Betrachten, vermittelt spielerisch fachspezifische Arbeitsweisen und gibt vielfältige Anregungen für eigenes, kreatives Gestalten.

Schon das Titelbild zeigt, dass es in dem Buch darum geht, über Kunst nachzudenken und selbst künstlerisch aktiv zu werden. Wahrnehmen und Gestalten werden ausgezeichnet miteinander verbunden und mit kulturhistorischen Zusammenhängen verknüpft. Kunst mit uns ist wie ein Museum mit verschiedenen Abteilungen aufgebaut, durch das zwei witzige Katzen führen. Beeindruckend ist der große Bogen, der von lebensweltlichen Themen wie Kunst aus Müll über digitale Medien bis zu berühmten Kunstwerken geschlagen wird. Auch das Museum selbst und wie man über Kunst spricht, wird zum Gegenstand. Kunst mit uns ermutigt Schülerinnen und Schüler, Kunstwerken nicht mit Ehrfurcht, sondern mit Neugier und Offenheit zu begegnen. Besonders die direkte Ansprache und die spannenden praktischen Aufgaben machen Lust auf Kunst.

Rechenspaß mit Taschengeld

Der Ravensburger Verlag hat in seinem neuen „Tiptoi Spieleprogramm" (audiodigitales Lernsystem) ein neues Spiel für 6 bis 10-jährige Kinder herausgebracht. Hier geht es um das Thema Taschengeld. Der Umgang damit will gelernt sein: Preisvergleiche, Überschlag, Wechselgeld. …Das Spiel, bei dem der digitale tiptoi-Stift zum Einsatz kommt, will Kindern alles, was sie beim Einkauf über Geld, Gewichte, Längen und Volumina wissen sollen, auf anschauliche Weise vermitteln.

Das Spiel kostet ca. 23,-€ (ohne tiptoi-Stift), Ravensburger Spieleverlag

Lesen · Hören · Sehen

Bücher für die Kinder

Jens Poschadel

Ganz schön groß oder klitzeklein?

Unsere Tiere in Haus und Garten in voller Lebensgröße

Kosmos-Verlag 2017
ISBN 978-3-4401-54816, 14,99 €
ab 5 Jahre und für das Grundschulalter

Wie groß ist eigentlich ein Maulwurf, eine Zwergfledermaus, eine Blindschleiche? In diesem ansprechend gestalteten Sachbuch erhalten Kinder über das Aussehen und die Lebensweise der vorgestellten Tiere genaue Einblicke. Das Besondere: Jedes Tier ist in Originalgröße dargestellt, …und wenn die Seite für die Abbildung nicht reicht, so gibt es Klappseiten, die das Tier auf die echte Größe wachsen lassen.

Werner Holzwarth/Stefanie Jeschke

Guck mal, wie die gucken!

Thienemann-Verlag 2017
ISBN 978-3-522-45835-1, 12,99 €
ab 4 Jahre

Eine Familie besucht die Affen im Zoo. „Guck mal, wie die gucken!" „Der eine da, der hat einen richtigen Trommelbauch…." So hört es sich an, wenn Zoobesucher über Affen reden. Doch kann es nicht auch umgekehrt sein? Wie denken Affen über uns? Die Ähnlichkeit der Wahrnehmung wird hier aufgedeckt und so kann das Betrachten der Bilder aus zwei Perspektiven erfolgen.

Kirsten John

Das Krümelprojekt

Arena-Verlag 2017
ISBN 978-3-401-60269-1, 9,99 €
ab 9 Jahre

–Ein Hund auf Glücksmission–
Emma bekommt den ersehnten Hund. Doch Krümel interessiert sich nicht für sie. Er bevorzugt die grantige Oma, die verrückte Nachbarin, den traurigen Postboten. Als Emma sich enttäuscht zurückziehen will, erkennt sie Krümels besondere Gabe: Er kann Einsamkeit riechen. Nun beschließt Emma, dass sie mit Krümels Hilfe einsame Menschen glücklicher machen will. Doch dann ist auf einmal Krümel verschwunden…

Bo-hyeon Seo/Jeong-hyeon Son

Das Geheimnis des Mondes

aracari-Verlag 2016
ISBN 978-3-905945-65-2, 14,90 €
ab 4 Jahre

Der Mond geht jede Nacht auf, aber seine Gestalt ändert sich immer ein wenig. Wie sieht er wirklich aus? Das fragen sich auch die Tiere. Warum verändert er sich? Wo ist er am Tag? Warum kreist er um die Erde? In kindgemäßer Sprache und ansprechender Rahmenhandlung werden die Fragen rund um den Mond in diesem wundervollen Sachbuch auf der gestalterischen so wie der sprachlichen Ebene entschlüsselt.

Morton Rhue

Dschihad Online

Ravensburger-Verlag 2016
ISBN: 978-3-47340-118-5, 14,99 €
ab 14 Jahren

Nach 20 Jahren kehren die Eltern von Amir und Khalil aus den USA in ihre Heimat Bosnien zurück. Die Söhne bleiben, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, in diesem Land. Der 16-jährige Khalil, in den USA geboren und somit Staatsbürger, hat bessere Bedingungen als sein älterer Bruder. Doch auch er erfährt Ablehnung aufgrund seines Aussehens und seiner Religion. Als Amir sich einer Gruppe radikaler Islamisten anschließt, gerät auch Khalil, zunehmend fasziniert durch Propagandavideos, in den Sog der islamistischen Gedankenwelt…

Sally Nicholls

Eine Insel für uns allein

Dtv/Hauser 2017
ISBN 978-3-423-64028-2, 12,95 €
ab 11 Jahre

Seit ihre Mutter gestorben ist, hat der 18-jährige Jonathan das Sorgerecht für seine Geschwister Holly und Davy. Aus der Sicht der 13-jährigen Holly wird das komplizierte, von Geldknappheit bestimmte Leben geschildert. Doch eine alte Tante, durch einen Schlaganfall verstummt, lässt Holly einen Stapel Fotos zukommen und so wird die Fährte zu einer Erbschaft aufgenommen, die die Kinder von allen finanziellen Problemen befreien könnte…

Lesen · Hören · Sehen

Bücher für die Eltern

Peter Spork

Gesundheit ist kein Zufall

DVA 2017,
ISBN 978-3-421-04750-2 , 22,99 €

Der Biologe und Wissenschaftsautor Peter Spork erläutert in seinem Buch, dass Gesundheit kein Zustand, sondern ein andauernder Prozess ist und zugleich ein generationenübergreifendes Projekt. Anschaulich und spannend schildert er, wie die Weitergabe von Gesundheit und Persönlichkeit funktioniert und wie wir als Eltern und Großeltern unseren Kindern den Weg in ein langes, glückliches, gesundes Leben bereiten können.

Carolin Emcke

Gegen den Hass

S. Fischer-Verlag 2016
ISBN 978-3-10397231-3, 20,00 €

Die Autorin, ausgezeichnet mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2016, setzt sich in ihrem Buch für ein „Lob des Vielstimmigen" in unserer Gesellschaft ein. Sie will damit dem dogmatischen Denken, das keine Schattierungen zulässt, entgegenwirken. Sie plädiert für den Mut, dem Hass zu widersprechen und für die Lust, die Vielfalt auszuhalten…

Marco Balzano

Das Leben wartet nicht

Diogenes-Verlag 2017
ISBN 978-3-257-06983-9, 22,00 €

Ninetto war noch ein Kind, als er von Sizilien nach Mailand aufbricht, um Arbeit zu suchen. In Begleitung eines Freundes, ohne seine Familie hat er das Glück gesucht. Nun steht er kurz vor der Pensionierung und sucht es noch immer. Nach wie vor lebt er in dem Wohnblock, wo er einst mit seiner jungen Familie einzog. Um ihn herum hat sich alles gewandelt. In den neuen Nachbarn aus China und Nordafrika entdeckt er sich wieder. Sie haben dieselben Träume wie er damals. Doch er verliert die Hoffnung nicht: seine Enkelin Lisa wird es einst besser haben… .
Ein wunderbarer Roman von der Hoffnung, die alle Aufbruchbereiten trägt.

Lea Ackermann

Der Kampf geht weiter – Damit Frauen in Würde leben können –

Patmos-Verlag 2017
ISBN 978-3-8436-0884-8, 15,00 €

Dem Journalisten Michael Albus ist es gelungen, dass Lea Ackermann so offen über sich und ihr Lebenswerk erzählt. Sie hing ihre Bankkarriere an den Nagel und ging als Ordensschwester nach Afrika. Die Begegnung mit Zwangsprostituierten veränderte ihr Leben. Ihr Hilfswerk SOLWODI ist längst international verbreitet… und sie bleibt eine Kämpferin für die Sache.

Klaus Hurrelmann/Erik Albrecht

Die heimlichen Revolutionäre – wie die Generation Y unsere Welt verändert –

Beltz-Verlag 2014
ISBN 978-3-407-859761, 19,95 €

Anti-Materialismus, Downshifting, ein neues Umweltbewusstsein – die heute 15- bis 30-jährigen nehmen ihr Leben auf ganz andere Weise in die Hand als sämtliche Vorgängergenerationen. Für den Jugendforscher Hurrelmann und den Journalisten Erik Albrecht sind sie die „heimlichen Revolutionäre". Unaufgeregt und fast unbemerkt sorgen sie für einen Wandel… Die Generation Y macht vieles anders.

Gerlinde Unverzagt

Generation ziemlich beste Freunde

Beltz-Verlag 2017
ISBN 978-3-407-86438-3, 16,95 €

Muss man sich überhaupt noch trennen, wo viele Eltern doch die besten Freunde ihrer Kinder sein wollen und WhatsApp & Co. die Kommunikation verändern? Noch nie standen sich zwei Generationen so nahe. …und deshalb ist der Auszug der Kinder für viele Eltern so schmerzhaft. Vom „Empty Nest Syndrom" sprechen die Psychologen.

P. Klaus Mertes SJ

Familie, Evangelium und Schule

Es gibt Sätze im Evangelium, die nicht familienfreundlich klingen. Manchmal sind sie sogar außerordentlich familien-unfreundlich. Am meisten stoße ich mich an dem Satz Jesu: „Lass die Toten die Toten begraben." (Lk 9,60) Mit den „Toten" sind die Familienmitglieder gemeint, die sich anschicken, den verstorbenen Vater zu beerdigen: Ein Jünger Jesu will, bevor es sich Jesus anschließt, noch bei der Beerdigung seines Vaters dabei sein. Jesus versagt ihm die Bitte mit diesem unglaublich harten Satz.

Oft werden gerade in sektiererischen christlichen Kreisen solche Sätze missbraucht, um junge Menschen von der Familie zu entfremden. Kürzlich noch las ich den Lebensbericht einer Frau, die vor dem Abitur Mitgliedern einer solchen Gruppe begegnete, die im Auftrag der Schule Besinnungstage durchführte. Offenbar entsprach die Schülerin dem Beuteschema der Seelenfänger. Sie bombardierten sie nach dem Abschluss der Besinnungstage mit Anrufen und Einladungen. Die Schülerin ließ sich darauf ein. Nach dem Abitur wurden die Kontakte enger. Als die Eltern erste Sorgen und Bedenken anmeldeten, wurden diese mit dem Hinweis auf familien-unfreundliche Zitate aus dem Evangelium beiseite gewischt: Dass sei ganz normal – wenn man einen geistlichem Weg gehe, kriege man Ärger mit der Familie. Da war es dann auch bald nicht mehr weit zum Umkehrschluss: Wenn man auf Grund des Kontaktes mit einer kirchlich anerkannten geistlichen Bewegung Sorgen und Bedenken in der Familie auslöst, ist das ein Zeichen dafür, dass eine Berufung zu einem geistlichen Weg vorliegt. Die junge Frau trat in die Bewegung ein und landete in einem autoritären System: Unterwerfung, Kontrolle der privaten Post, finanzielle und psychische Ausbeutung, Ausschnüffelung in der Beichte. Das ganze Programm.

Offensichtlich hatte Jesus einen erheblichen Konflikt mit seiner Herkunftsfamilie (die anders als heute als Clan zu verstehen ist, nicht als bürgerliche Kleinfamilie). Konflikte in Familien können in der Tat sehr hart werden, wenn diese totale Ansprüche auf ihre Mitglieder stellen. Dem entzog sich Jesus, wie viele Geschichten aus den Evangelien bezeugen. Die Härte der Worte weist auf die Härte des Konflikts hin. Doch damit sind nicht diejenigen Gruppen legitimiert, die ihrerseits als „neue Familie" totalitäre Ansprüche auf ihre Mitglieder stellen. Der einzige Wille, von dem Jesus sich ganz in Anspruch nehmen ließ, war der Wille seines Vaters im Himmel. Und genau diesen Grundrespekt muss jede alte oder neue Familie gegenüber ihren Mitgliedern wahren.

Und was hat das alles mit dem Verhältnis von Familie und Schule zu tun? Ganz einfach: Totalitäre Gesellschaften sind daran zu erkennen, dass sie über die Institution Schule gegen die Familie (die Eltern) die volle Kontrolle über die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen übernehmen wollen. Das geschieht schneller, als man denkt, gerade auch in aktuellen bildungspolitischen Diskursen, wenn Schule der Familie als Erziehungsinstanz übergeordnet wird oder Schule beansprucht, Erziehung in der Familie zu ersetzen. Klar – Schule handelt im gesellschaftlichen Auftrag, nicht im Auftrag der Eltern. Aber andererseits braucht Schule, wenn sie nicht übergriffig auf Familie hin werden soll, ein kooperatives Konzept für ihr Zusammenwirken mit den Eltern. Das schützt auch sie selbst vor totalitären Missverständnissen ihrer Funktion bei Bildung und Erziehung, die ihr immer wieder angetragen werden, manchmal sogar auch – hier beißt sich die Katze in den Schwanz – von Familien.

Noch eines macht der Vergleich mit dem Evangelium deutlich: Schule und Familie verrichten beide einen Dienst für die Kinder, auf verschiedene Weise zwar, aber eben doch darin vereint. Es geht in schulischer wie in familiärer Erziehungs- und Bildungstätigkeit darum, Kindern und Jugendlichen einen Weg zu öffnen zu eigener Erkenntnis und Urteilskraft – biblisch gesprochen: Zu eigener Erkenntnis des Willens des Vaters im Himmel. Es geht um „education" = „herausführen" aus der Unmündigkeit in die Mündigkeit vor Gott. Weder Schule noch Familie sollen als Ziel haben, über die Heranwachsenden zu herrschen, sie zu kontrollieren oder konform zu machen. Sonst wird es sowohl im Verhältnis zu Familien wie im Verhältnis zur Schule zu Konflikten kommen, in denen sich Kinder und Jugendliche legitimerweise von überzogenen Ansprüchen aus Familie oder aus der Schule und dem Bildungswesen abgrenzen. Auch hier kann das Evangelium einen Maßstab liefern, gerade in seinen harten Texten.

P. KLAUS MERTES SJ
Er ist Leiter des Kollegs St. Blasien und Geistlicher Beirat unserer Bundes-KED.

Übersicht über die in ELTERNforum 2016 erschienenen Artikel und Berichte

Autor: Titel — Ausgabe/Seite

SCHWERPUNKTTHEMA

Heft 1/2016 Rückblick auf den Bundeskongress 2016 in Berlin: „Mädchen ‚Hopp', Jungen ‚Flopp' – warum läuft es schief bei den Jungen? Benachteiligung von Jungen im Bildungssystem"
Korthaus-Lindner, Monika
Rückblick auf den Bundeskongress 2016 in Berlin 1/10
Resümee des Bundeskongresses 2016
Mehr Bildungsgerechtigkeit für Jungen 1/13

Heft 2/2016 Familie – immer noch gefragt
Korthaus-Lindner, Monika
Familie – kein Auslaufmodell 2/09
Erzbischof Dr. Heiner Koch
Die Freude der Liebe 2/10
Korthaus-Lindner, Monika (Interview)
Was bewegt junge Familien? Eine kleine Umfrage 2/11
Becker, Stefan
Was Familien heute brauchen 2/12

Heft 3-4/2016 Flüchtlinge, Migranten, Asylsuchende … – Neue Herausforderungen für Bildungseinrichtungen & Gesellschaft –
Spiegel, Frank
Flüchtlingskinder in der Hildegardis-Schule in Hagen 3/08
Möllenberg, Nadine
Das erste Schuljahr mal ganz anders – ein Erlebnisbericht 3/09
Flüchtlingsbischof Dr. Stefan Heße
„So schaffen wir das!" 3/12
Kremser, Markus
Migrant, Asylbewerber, Flüchtling – Wer ist was? 3/14

BILDUNG HEUTE

- GLAUBEN*leben* 1/09; 2/14; 3/10
- Pinnwand 1/14; 2/15; 3/18

Christiane Florin
Wider die Wutmütter – Feministinnen contra Heimchen am Herd 1/18
Lenzen-Schulte, Martina
Mehrwert Mutterschaft, FAZ 28.04.2016 2/16
Korthaus-Lindner, Monika
Kinder im Exil 3/11
Pitzen, Jutta
Wettbewerb „Auf der Flucht" 3/11
Nicolai, Frank
Mein Räuchermann 3/16
Baltes, Gisela
Gedicht Martin heute 3/16

Autor: Titel — Ausgabe/Seite

Korthaus-Lindner, Monika
Die Flucht nach Ägypten 3/17

KED AKTUELL

- Verabschiedung unseres Geistlichen Beirats Heinz Withake – PM KED Bundesvorstand 1/04
- Pater Mertes neuer Geistlicher Beirat – PM KED Bundesvorstand 1/04
- Wir sind mit unserer Kultur sträflich umgegangen – Zur Situation der Flüchtlingskinder Interview mit Marie-Theres Kastner am 09.02.2016 1/05
- Vorankündigungen: Deutscher Katholikentag und KED-Herbstseminar 1/05
- Sexualkundeunterricht gehört auch in unsere Schulen - PM KED NRW 1/05
- Neuer Flyer für arabische Eltern – KED Köln 1/06
- „Pro Cura Parentum" – KED Paderborn 1/07
- Annette Lödige-Wennemaring aus dem Vorstand der KED Paderborn verabschiedet – PM KED Paderborn 1/07
- „Kinder nicht um Gott betrügen!" – Religiöse Kinder–
- Erziehung im Rahmen der Würzburger Katholikentage Dr. Dr. Thomas Richter – KED Würzburg 1/08
- Prof. Dr. Eykmann mit Staatspreis geehrt – KED Würzburg 1/08
- Ankündigungen: Bundeskongress und Preis „Pro Cura Parentum 2017" 2/04
- Lob für Bundesprogramm „KitaPlus" – PM KED Bundesverband 2/04
- „Pluralität u. Meinungsbildung der Elternverbände …"
- Stellungnahme KED NRW 2/05
- Rückschauf auf das Kommunikationsseminar am 16.04.2016 in Erfurt – KED Thüringen 2/06
- KED-Elternseminar „Frühförderung ja, aber wie?" und Verabschiedung von B. Funk als KED-Diözesanbeauftragte – KED Bamberg 2/06
- 100. Deutscher Katholikentag 25. – 29.05.2016 in Leipzig 2/08
- Religion gehört in die Schule – PM KED Bundesvorstand 3/04
- Sächsischer Landeselternrat eiert rum An Schulpflicht darf nicht gerüttelt werden – PM KED Bundesvorstand 3/05
- Männerquote in den Lehr- und Erziehungsberufen
- Interview mit Marie-Theres Kastner 3/05
- Umstrittener Lehrplan zur Sexualerziehung – PM KED Hessen 3/06
- „Für die KED ist die Diskussion über G 8 oder G 9 der falsche Weg …" – PM KED NRW 3/07
- Hinweis auf KED-Elternpreis Pro Cura Parentum 2017 3/07

BUCHBESPRECHUNGEN

Lesen – Hören – Sehen
Heft 1/2016 16, 17
Heft 2/2016 18, 19
Heft 3-4/2016 20, 21, 22, 23

KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS (KED)

ELTERN*forum* 1 - 2017

KED informiert

Informationsbroschüren

Nr. 31	Die Sehnsucht nach Halt – Das Recht auf religiöse Erziehung	€ 2,60
Nr. 32	Erziehung zur Verantwortung	€ 2,60
Nr. 33	Katholische Schule – Der sichere Weg in die Zukunft	€ 2,60
Nr. 35	Ohne Eltern geht die Schule nicht!	€ 2,50
Nr. 36	Gnade und Erziehung	€ 2,60
Nr. 37	Wohlstand und Glaube	€ 2,60
Nr. 38	Terrorismus und Bildung	€ 2,60
Nr. 39	Wenn Kinder uns Sorgen machen	€ 2,60
Nr. 40	Starke Eltern – starke Kinder	€ 2,60
Nr. 41	Katholische Elternschaft Deutschlands Geschichte der Gründung	€ 2,60
Nr. 42	Freude am Lernen	€ 2,60

ELTERN-*MIT*-WIRKUNG
Festschrift der KED zum 50jährigen Bestehen (2004)
Hrsg.: Prof. Dr. Walter Eykmann € 5,00

Ohne Eltern geht die Schule nicht
Festschrift der KED zum 60jährigen Bestehen (2014) € 5,00
Hrsg.: Marie-Theres Kastner

„Sagst du, wie es ist?!" € 8,90
Heinz Withake

Die Broschüren, das Buch und die Festschrift können zzgl. einer Versandkostenpauschale von € 1,50 bei der Bundesgeschäftsstelle der KED, Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, bestellt werden.

- ☐ Senden Sie mir ein kostenloses Probeheft **ELTERN*forum*** zu.
- ☐ Senden Sie mir Informationen über die KED-Arbeit zu.
- ☐ Ich interessiere mich für die KED vor Ort.
- ☐ Ich abonniere **ELTERN*forum*** zum Preis von 12,80 €/Jahr.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Unterschrift

E-Mail-Adresse

Coupon ausfüllen, ausschneiden und ausreichend frankiert schicken an:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Redaktion Elternforum
Am Hofgarten 12 • 53113 BONN • Tel. 0228/650052 • Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de • www.katholische-elternschaft.de

Impressum

ELTERN*forum*
Zeitschrift der Katholischen Elternschaft Deutschlands,
ISSN 0934-8662

Herausgeber:
Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn
Telefon 0228/650052, Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de
Internet: www.katholische-elternschaft.de

Verantwortlich für den Vorstand:
Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende
Frank Spiegel
Redaktion: Monika Korthaus-Lindner, Kornelia Wickord

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion freut sich über Leserbriefe. Sie behält sich jedoch vor, diese sinngemäß zu kürzen.

Layout und Druck:
Verlag F.W. Cordier · Cordier Druck Medien
Heinrich-Ernemann-Straße 6, 37308 Heilbad Heiligenstadt

ELTERN*forum* erscheint dreimal jährlich.
Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ende des laufenden Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird.
49. Jahrgang

ELTERN*forum* 1/2017
Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher werden nicht zurückgesandt. Verlag und Redaktion übernehmen keine Haftung.

Redaktionsschluss für ELTERNforum 2/2017 ist der 15.07.2017.

Titelbild: www.fotolia.de

ELTERN*forum* ist die Zeitschrift für Bildungs- und Erziehungsfragen, herausgegeben von der KED.

ELTERN*forum*
- Informiert Sie über aktuelle Bildungs- und Erziehungsfragen sowie über Elternarbeit in Schule und Kindergarten
- verfügt über qualifizierte Autoren
- gibt Anregungen, wie man als Eltern vor Ort nachfragen oder etwas Neues in die Wege leiten kann
- macht deshalb Mut, selbst für unsere Kinder aktiv zu werden

ELTERN*forum* ist somit für alle Eltern besonders wichtig.

ELTERN*forum* kostet € 12,80 im Abonnement, € 4,50 als Einzelheft. Senden Sie den Bestellschein noch heute ab.
Bitte nennen Sie uns Adressen, denen wir ein Probeheft von **ELTERN*forum*** zusenden dürfen!